

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Leonie F.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Baidyabati; Human Wave India

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017 bis 2018

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Morgens bin ich weiterhin im Tutorial in Baidyabati. Dort arbeite ich mit den Kindern der ersten Klasse und des Kindergartens zusammen. Am Mittag gehe ich für das Mikrokreditfinanzprogramm ins Office. Da wir mehrere Personen sind haben wir uns diese Arbeit aufgeteilt, sodass ich nur jeden zweiten Tag dran bin. Nachmittags finden verschiedene Aktionen statt. Samstags gibt es eine Drawing Class und ich überlege an einem zweiten Nachmittag ein Sport- und Spieleprogramm zu veranstalten. Dienstags und Donnerstags gehe ich zur Drumming Class in Adarshanagore.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Da Human Wave immer wieder verschiedene Projekte hat (wie die Cultural Function, Health Camps, Exposure visits, Enviroment Day, etc.) helfe ich dort. Ein „eigenes“ Projekt habe ich in der Hinsicht momentan nicht außer die Nachmittagsaktionen.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

Ich arbeite 6 Tage in der Woche, wobei es auch viele Feiertage gibt. Täglich sind es zwei Stunden Tutorial, eine Stunde Officework und Nachmittagsaktionen. In der Praxis haben wir uns die Officearbeit untereinander auf verschiedene Tage aufgeteilt und Afternoon Classes finden auch nicht täglich statt. Insofern gibt es einige Tage an denen ich viel Zeit habe. Irgendwie wird diese immer gefüllt und ich langweile mich nicht.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Wegen der Feiertage kommt der Rhythmus der Woche teilweise ein wenig durcheinander aber insgesamt stehe ich um sechs Uhr auf, und komme um kurz nach neun aus dem Tutorial zurück. Um zwölf gehe ich ins Office wo ich dann ungefähr eine Stunde beschäftigt bin, je nachdem wie viel Material an dem Tag bearbeitet wird. Um 15:30 starten meine Nachmittagsaktionen.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe mit den anderen drei Langzeitfreiwilligen Ole, Sofie und Hendrik in der WG und teile mir mit Sofie ein Zimmer. Da momentan und auch in den nächsten Monaten sehr viel Besuch da ist, ist es voller als sonst (Freiwillige für 2 Monate, Spender aus Belgien und Frankreich die HW Projekte überprüfen, ehemalige Freiwillige) Morgens frühstücken wir mit der WG und bekommen mittags und abends köstliches Essen von Ratna, unserer Gastmama. Das Taschengeld reicht aus.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Da ich im Tutorial viel mit den Kindern spreche kann ich mittlerweile bei den meisten Gesprächen verstehen, um was es geht und kommunizieren was ich möchte. Mit einer Mischung aus Englisch und Bengali kann ich mit den Menschen aus der Projektregion und meinen Kolleg/innen unterhalten. Meine Sprachfähigkeiten haben sich aber leider nicht so viel verbessert wie in den ersten Monaten, was vielleicht auch daran liegt, dass wir in den ersten drei Monaten täglich eine Stunde Bengali Unterricht hatten. Untereinander reden wir Deutsch.

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Da es so viel Besuch gibt lernt man dadurch neue Menschen kennen und verbringt meistens auch Zeit mit ihnen. Mit einigen Leuten von der Arbeit verstehe ich mich gut aber richtige Freundschaften sind daraus (noch) nicht entstanden. Die Sprachbarriere stellt auch ein Hindernis da. Manchmal wünsche ich mir mehr Kontakt zu Gleichaltrigen. Ich überlege mich nach einer Gruppenfreizeitaktivität (Sport, Jugendgruppe) umzuschauen. Da das Haus in dem ich lebe immer mit einer großen Gruppe von Menschen gefüllt ist habe ich viel sozialen Kontakt und es kann eine Herausforderung sein sich zurückzuziehen gleichzeitig ist es auch eine tolle Erfahrung so viel verschiedenen Input zu bekommen.

8. Haben bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte?

Wir werden in der nächsten Zeit ein Zwischenseminar mit unserer Mentorin Babette haben, die uns besuchen kommt. Wir sprechen untereinander auch über Erlebtes und unsere Pläne, sodass wir auch dadurch ein Stück reflektieren, vor allem über neue Projektideen.

9. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Meine Einstellung zum Freiwilligendienst hat sich im Vergleich zu der Zeit vor meiner Abreise nicht wirklich verändert.